



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Kreis Fritzlar**

**Drach, Karl Alhard von**

**Marburg, 1909**

Zennern

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97583)

Epitaph vorher erwähnt wurden, errichtet. Andere Inschriften weisen darauf hin, daß das Haus 1642 und 1690 verändert worden ist und daß eine Renovation im Jahre 1802 stattgefunden hat. Im zweiten Stockwerk sind noch hübsche barocke Türen mit guten Beschlägen.

## Zennern.

Kirchdorf mit 600 Einwohnern in 87 Wohnstätten in der fruchtbaren Ebene zwischen Fritzlär und Wabern, an der alten Straße vom Rhein, dem sogenannten Rennweg gelegen. Arnold (a. a. O., S. 65) hat keine annehmbare Deutung des Namens, der sich bereits 1196 als Cenre findet. Es gab ein Ober- und Niederzennern; letzteres ist jetzt Wüstung. Die ansässig gewesene Adelsfamilie ist ausgestorben. Um den Ort zog sich in alten Zeiten ein Wall mit nassem Graben davor; außerhalb lag ein Haus, welches 1598 von Georg von Falkenberg an einen Bauern verkauft wurde und vielleicht der Rest des Burgsitzes der von Cenre gewesen ist.

Tafel 200 Die Kirche ist ein schlichter Neubau von rechteckiger Grundform aus 1799<sup>1</sup> an der Stelle, wo auch früher bereits die Kirche von Nieder- oder Wenigen-Cenre<sup>2</sup> gestanden hatte<sup>3</sup>; sie ist umgeben von zum Teil erhaltener Mauer mit vorliegendem Graben; es bildete also die alte Kirche mit dem Kirchhof<sup>4</sup> eine Befestigung innerhalb der Ortsbefestigung. An den beiden Schmalseiten sind Eingänge; das Innere entspricht der Bauzeit, die Kanzel steht an der nördlichen Längswand. Im Turm sind zwei gotische Glocken.

Tafel 201 1. Glocke, Durchm. 0,84 m, Höhe 0,69 m. Halsumschrift zwischen Stricklinien in 3,5 cm hohen Minuskeln: Kruzifix mit Dreipaßenden — anno — Brakteat — domini — Pilgerzeichen mit Pieta<sup>5</sup> — millesimo — gleiches Zeichen — rrrr — Wilsnacker Pilgerzeichen<sup>6</sup> — lxx — dasselbe Zeichen — ihesus — Brakteat — maria. Auf dem Spiegel darunter: 1. bei dem letzten Brakteaten große Darstellung des heiligen Michael (15 cm hoch) in Plattenrüstung mit Schild, worauf eine Kreuzigungsgruppe; den Drachen zertretend erscheint er als Seelenwäger, unten zu den Seiten klein: Maria mit Kind und ein segnender Bischof; 2. unter domini ein Bischof mit Schriftband daneben<sup>7</sup>; 3. ein thronender Papst mit zwei kleineren Diakonen zu den Seiten, von denen der zu seiner Rechten einen Schlüssel, der andere einen Bischofsstab hält; Unterschrift und Schriftband unleserlich; 4. Pilgerzeichen in Form eines Altarretabels mit sechs Abteilungen für Einzelfiguren und oben mitten mit krabbenbesetztem Giebel; die vier mittleren Abteile zeigen Maria mit dem Jesuskind und die Geschenke bringenden heiligen drei Könige, die Figuren in den äußeren Gefachen sind unkenntlich. Auf diesen Endstücken stehen zwei größere Figuren, von denen eine ein Spruchband hält. Dem Mittelgiebel ist eine unverhältnismäßig große heraldische Lilie, wie sie beim Lilienfries auf den Glocken vorkommt,

<sup>1</sup> Über der Osttür ist folgende Inschrift: SOLI DEO GLORIA. WIE HEILIG IST DIESE STÄTTE, HIER IST NICHTS ANDERES DENN GOTTES HAUS, HIER IST DIE PFORTE DES HIMMELS. ANNO MDCCXCIX ERBAUT. Auch die Wetterfahne vom Turm trägt die Jahreszahl 1799 und an einem nordwestlichen Eckstein steht HENR. ROEHNER. M. MST, der Name des Maurermeisters.

<sup>2</sup> Ihr plebanus Bodo wird urkundlich bereits 1251 genannt. Vgl. Westfäl. Urkundenbuch IV, S. 279, Nr. 439.

<sup>3</sup> Im Schulgarten liegt noch der alte gotische Taufstein, oben achtseitig mit blindem Maßwerk und rundem gewunden kanelliertem Fuß, ähnlich dem zu Jesberg und andern im Kreis.

<sup>4</sup> Auf ihm befinden sich einige beachtenswerte Grabsteine aus der Barockzeit.

<sup>5</sup> Es ist das von Liebeskind in der Denkmalpflege VII, S. 118 unter 6 abgebildete Zeichen, anscheinend in etwas veränderter Ausfertigung; ob die Unterschrift als *weidersthusen* gelesen werden darf, muß dahingestellt bleiben.

<sup>6</sup> Der Gußzeit der Glocke entsprechend sind auf die beiden oberen Hostienbilder kleine Kreuze (vgl. die Anm. 1 a. S. 188) aufgesetzt.

<sup>7</sup> Es scheint dasselbe Relief zu sein, welches auch an einer Glocke der Klosterkirche der Ursulinerinnen in Fritzlär vorhanden ist (vgl. S. 122).

aufgesetzt. 5. **Papstbüste** mit Mitra, zu den Seiten kerzenhaltende Engel mit hochaufgerichteten Flügeln. Tafel 242  
Die sechs Bügel an der Krone sind mit einer scharfen Knickung gegossen.

2. Glocke, Durchm. 0,78 m, Höhe 0,68 m. Am Hals zwischen Stricklinien die Inschrift: \* rex \* glorie \* veni \* cum \* pace in 2,5 cm hohen Minuskeln. Unter dem Anfang ein eingeritztes 14 cm langes Kreuz mit demselben plastischen Kruzifixus, wie er auf der Glocke von 1440 in Haddamar ist; gegenüber ein Pilgerzeichen mit der Madonna unter einer Kielbogenarchitektur und unlesbarer Unterschrift, die von zwei Engeln flankiert wird und von der ähnlichen Darstellung in Haddamar darin abweicht, daß hier das Kind rechts von der Mutter auf der Bank steht, während es dort von ihr mit der Linken gehalten wird.

Die nachstehende Tonanalyse beider Glocken:

1. Glocke.		2. Glocke.	
Hauptton	b <sup>1</sup> — 479 Schw.	Hauptton	h <sup>1</sup> — 496 Schw.
Hilftton	a <sup>1</sup> — 447 "	Hilftton	a <sup>1</sup> — 453 "
Terze	d <sup>2</sup> — 567 "	Terze	dis <sup>2</sup> — 603 "
Quinte	f <sup>2</sup> — 678 "	Quinte	fis <sup>2</sup> — 755 "
Oberoktave	h <sup>2</sup> — 991 "	Oberoktave	h <sup>2</sup> — 1002 "
Unteroktave	kl. b — 237 "	Unteroktave	kl. cis — 267 "

liefert wieder den Beweis, daß im 15. Jahrhundert bei den Gießern noch große Unsicherheit bezüglich der Rippenbildung herrschte, schöne Formgebung galt ihnen als Hauptsache.

## Zimmersrode.

Kirchdorf mit 520 Einwohnern in 90 Wohnstätten; Station der Main-Weser-Eisenbahn. Der Name Ziemansrode 1317 nach Arnold (a. a. O., S. 461), Rodung des Ziuman. Früher der Familie von und zu Gilsa gehörig, die 1582 eine eigene Pfarrei in Zimmersrode stiftete.

Die Kirche, als stillloser Bedürfnisbau im Jahre 1756 aufgeführt, ist im Innern 1817 erst vollständig hergestellt, wie eine lange Inschrift an der Orgelbühne meldet. Einfach rechteckiger Saal mit Emporen an den Langseiten und im Westen, wo die Orgel steht, Kanzel und Altar im Osten. Im Westen ein den Dachfirst nur wenig überragender Glockenturm, der im Osten auf Holzsäulen, welche auch die Orgelempore stützen, ruht, mit Zwiebdach und Wetterfahne, worin 1756 zu lesen ist. Ein wohlhaltener, dem zu Waltersbrück ähnlicher, aber reicher verzierter Taufstein befindet sich im Pfarrgarten, die Hälfte eines sehr einfachen liegt neben der Westtür der Kirche.

Im Dachreiter hängen drei Glocken, eine ältere und zwei aus neuerer Zeit, welche letzteren wohl gleichzeitig aus zwei früher vorhanden gewesenen Glocken des 16. Jahrhunderts hergestellt worden sind.

1. Glocke, Durchm. 0,54 m, Höhe 0,44 m. Auf dem Mantel einerseits die Inschrift: **BUERGERMEISTER: HEINRICH GRETE | GOTT SEGNE ZIMMERSRODE |** auf der andern Seite: **GUSS VON | GEBR. ULRICH | in APOLDA | 1869.** Am Hals Spitzbogenfries.

2. Glocke, Durchm. 0,44 m, Höhe 0,34 m. Auf dem Mantel nur: **ALLES WAS ODEM HAT LOBE DEN HERRN.**

3. Glocke (jetzt in der Mitte hängend), Durchm. 0,66 m, Höhe 0,54 m. Unter dem Hals in vier Zeilen den Mantel umlaufend:

SOLI DEO GLORIA IN HONOREM DEI ET...EVM REIPVB ZIMMERSRODENSIS ME FECIT  
IOHANN BERGE HOMBVRG AD OHM DIE 7. AVG. ANNO IN JAR SALVTIS NRAE 1615  
HERMANNVS BRVCHM HIBENKIRICENSIS HASSVS PRO TEMP PASTOR ADAM BOCKVM  
HENRICH KOCH KASTENM HANS ARNOLT JOHAN SCHMECK RAUMEISTER GEWESEN.